Zeitschrift: Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse = Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 92 (2009)

Rubrik: Eisenzeit = Age du Fer = Età del Ferro

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eisenzeit – Age du Fer – Età del Ferro

Baar ZG, Baarburg
siehe Römische Zeit

Basel BS, Augustinergasse (2007/30, 2008/2)

LK 611445/ 267444. Höhe 269.50-270.00 m.
Datum der Grabung: 2.7.2007-28.4.2008.
Bibliografie zur Fundstelle: G. Helmig/U. Schön, 1998/28 Augustinergasse 19 (Augustinerhof). Jber. ABBS 1998, 63-66; C. Alder/A. Hagendorn/G. Lassau et al., Eine romanische Kirche unter der ehemaligen St. Johanneskapelle am Münsterplatz. Jber. ABBS 2002, 63-66; D. Bargetzi/H. Flück/U. Schön, Durch Strom ans Licht gebracht. Ergebnisse der Ausgrabungen vor dem Münsterplatz 20. Basler Stadtbuch 126, 2005 (2006), 215-219; Vorberichte erscheinen in den Jber. ABBS 2007 und 2008.
Geplante Notgrabung (Bauprojekt und Werkleitungsbau). Grösse der Grabung ca. 1100 m².
Siedlung. Gräber.
Im Jahr 2007 begann auf dem Münsterhügel ein mehrjähriges Bauprojekt, das die Sanierung der Leitungsbauten und die Erneuerung der Pflästerung umfasst und Ausgrabungen sowie baubegleitende Untersuchungen auslöste.
Im Jahr 2007 wurden im Bereich der Augustinergasse die Leitungen und im Jahr 2008 die Pflästerung erneuert. Das Grabungsareal betrifft eine Zone, die seit spätkeltischer Zeit (ab ca. 80 v. Chr.) und bis heute im Siedlungsgebiet liegt. Über die Jahrhunderte lagerte sich durch die Siedlungstätigkeit ein mehr als 2 m mächtiges Paket ausserordentlich gut erhaltener Kulturschichten ab. Nur ca. 20 cm unter dem heutigen Strassenniveau waren intakte archäologische Straten anzutreffen.
In spätkeltischer und in römischer Zeit verlief im Bereich der Augustinergasse eine die damalige Siedlung auf dem Münsterhügel erschliessende Hauptstrasse. Die spätkeltischen, römischen und mittelalterlichen Strassenkörper konnten auf der gesamten Länge der Augustinergasse dokumentiert werden. In spätkeltischer und römischer Zeit wurde die Strasse je zweimal komplett erneuert. Der Strassenkörper aus Kies wurde jeweils mit Branntkalk gefestigt, so dass er eine betonähnliche Konsistenz erhielt. Know-how und Technologie dieser Art des Strassenbaus wurde bereits im frühen 1. Jh. v. Chr. aus dem Mittelmeerraum in unsere Region transferiert. Der Rand der zweiten spätkeltischen Strasse wurde zudem mit Flechtwerk befestigt. In nachrömischer Zeit wurde die Fahrbahn nochmals erneuert und vielfach ausgebessert – allerdings in einer weniger qualitätvollen Bautechnik. Der solide römische Vorgänger diente hierbei als Unterbau der neuen Fahrbahn. Im 15. Jh. wurde die Kiesfahrbahn schliesslich durch eine Pflästerung ersetzt, die den Boden versiegelte.
Entlang der keltischen und römischen Strasse wurden Strukturen von zeitgleich angrenzenden Gebäuden nachgewiesen. Ein in den späten 70er-Jahren teilweise freigelegter Keller aus römischer Zeit (2. H. 3. Jh. n. Chr.) konnte durch weitere Strukturen ergänzt werden. Am Übergang der Augustinergasse zum Münsterplatz wurden drei Körpergräber dokumentiert, die den westlichen Strassenrand der spätkeltisch-römischen Strasse stören. Die Bestattungen gehören zu einem Friedhof der im 9./10. Jh. n. Chr. vor der 2002 entdeckten, romanischen St. Johannes-Kirche angelegt worden war. Er gehört vermutlich zu einem noch unbekannten Vorgängerbau.
Archäologische Funde: Baukeramik, Münzen, weitere Metallobjekte, Gefässkeramik, Knochenartefakte.
Anthropologisches Material: 3 Körperbestattungen.
Probenentnahmen: botanische Makroreste, Sedimentproben.
Datierung: archäologisch. Spätlatènezeit; Römische Zeit; Mittelalter; Neuzeit.
ABBS, A. Hagendorn und U. Schön.

Basel BS, Gasfabrik (2007/61, 2007/63, 2008/1, 2008/7, 2008/9, 2008/13, 2008/18, 2008/21, 2008/30, 2008/34, 2008/37, 2008/38)

LK 1047, 610 690/269 050. Höhe 255 m.
Datum der Grabung: Januar bis Dezember 2008.
Bibliografie zur Fundstelle: JbAS 91, 2008, 181f.
Geplante Notgrabung (Bauprojekte). Grösse der Grabung ca. 4700 m².
Siedlung.
Im Jahr 2008 war das Grabungsaufkommen deutlich geringer als in den vorangegangenen Jahren. Im Werk St. Johann der Novartis AG wurden wegen der Umgestaltung zum «Campus des Wissens» mehrere Untersuchungen (2007/61, 2008/1, 2008/7, 2008/18, 2008/21, 2008/30, 2008/34, 2008/37 und 2008/38) durchgeführt. Ausserhalb des Firmenareals wurde die Neugestaltung des Voltaplatzes und der Elsässerstrasse (2007/63 und 2008/13) begleitet. Im Hafenareal St. Johann fanden im Vorfeld des kommenden Grossbauprojekts Campus Plus Sondierbohrungen (2008/9) statt.
Die Grabungen im Bereich des Novartis Campus (2008/7 und 2008/18) beschränkten sich auf den Bereich der Fabrikstrasse vom Gebäude WSJ-200 im Süden bis zur Hüningerstrasse im Norden (Abb. 12). Dabei wurde hier nördlich ausserhalb der Siedlung erneut ein mehrphasiger Ost-West verlaufender spätlatènezeitlicher Graben gefasst. Erstmals wurde ein Nord-Süd verlaufender älterer Graben nachgewiesen.
Bei den übrigen Untersuchungen auf dem Campus wurden Bodeneingriffe begleitet, die in Zusammenhang mit Bodenaustausch und Landschaftsgestaltung (2007/61, 2008/1, 2008/21, 2008/30 und 2008/38) standen oder bei denen Infrastrukturanlagen im Vorfeld weiterer Neubauten (2008/34 und 2008/37) erstellt wurden. Wenn dabei intakte Schichten zutage traten, wurden diese eingemessen und soweit möglich konserviert.
In der Nähe des spätlatènezeitlichen Gräberfeldes A rings um den Campus Neubau WSJ-174 wird die Oberfläche umgestaltet (2008/38). Die Arbeiten dauerten zum Jahreswechsel 2008/2009 noch an, so dass nicht klar ist, ob hier Gräber zutage treten werden.
Bei der Kanalisations- und Tramgleiserneuerung im Bereich der Elsässerstrasse nördlich und südlich des Voltaplatzes (2007/63 und 2008/13) wurden zahlreiche Profile dokumentiert, die Aufschluss über die historische Topografie geben. Verschiedene neuzeitliche Vorgänger der Elsässerstrasse sind nun anhand von Belagresten und seitlichen Gräben nachgewiesen; ein antiker Vorgänger der Elsässerstrasse wurde bislang nicht angetroffen.
Das Projekt Campus Plus mit seiner Erweiterung der Parkanlage der Novartis nach Osten und der Einrichtung eines öffentlichen Fuss- und Radwegs am Rheinufer wird im momentan noch in Betrieb befindlichen Hafen St. Johann umfangreiche Bodeneingriffe mit sich bringen. Die Begleitung der Sondierbohrungen (2008/9) diente der Planung der anstehenden Grabungen, deren grösster Teil die spätlatènezeitliche Siedlung betreffen wird.
Probenentnahmen: Mikromorphologie/Sedimentologie (Ph. Rentzel).
Datierung: archäologisch. LT D; Neuzeit.
ABBS, S. Hüglin.

Forel FR, La Grève 1

CN 1184, 556 610/191 130. Altitude 428 m.
Date des fouilles: 6.-31.3.2008.
Références bibliographiques: CAF 10, 2008, 245.
Fouille de sauvetage non programmée (érosion lacustre). Surface de fouille env. 364 m².
Appontement.
Une première évaluation subaquatique de l'état de préservation du petit champ de pieux découvert en 2007 et situé environ 100 m au large de la rive avait révélé la nécessité de planifier une intervention de sauvetage pour l'hiver suivant.
Celle-ci, réalisée en mars 2008, a permis de cartographier l'ensemble des pieux mis à mal par l'érosion. Si l'absence de couche archéologique a été constatée, de rares tessons de poterie ont toutefois été mis au jour lors de la fouille extensive d'une zone de 35 m² située à l'est du site. A l'extrémité occidentale, un empierrement - probablement artificiel - de moins de 100 m² a été délimité.
Plus de trente pieux, généralement du chêne, ont été échantillonnés pour analyses; si en général un sciage était possible, certaines pointes se délogeaient facilement et ont été prélevées entières, ce qui permettra notamment d'étudier les traces de travail.
L'extension du site, orienté parallèlement au rivage, est de 26 m d'ouest en est et de 14 m du sud au nord. Sa profondeur générale actuelle est de 1.4 m. Le champ de pieux s'organise en cinq rangées parallèles de 4 à 8 pieux, longues de 3-8.5 m du sud au nord et distantes de 3.5-4 m. Deux pieux isolés, un au sud-ouest et l'autre au nord-est, pourraient indiquer l'existence passée de rangées plus longues, voire d'autres rangées non conservées. Les diamètres des pieux se situent dans un intervalle de 12-25 cm. Il s'agit de chêne (*Quercus* sp.), excepté une occurrence d'aulne (*Alnus* sp.) et un pieu de sapin (*Abies* sp.) isolé à l'est du site.
D'après les analyses dendrochronologiques, ces pieux ont été abattus au cours de l'automne/hiver 360/359 av. J.-C., soit à la période de La Tène B1.
La similarité de ce champ de pieux avec la structure 5 de Freienbach SZ-Hurden Rosshorn (lac de Zürich; AAS 91, 2008, 7-38) et avec une structure de La Tène ancienne à Tresserve F-Le Saut (Lac du Bourget, Savoie; Nachrichtenblatt Arbeitskreis Unterwasserarchäologie 11/12, 2005, 11-16) est frappante. Si les chercheurs divergent dans l'interprétation de ces structures partiellement comparables (pont dans le premier cas, structure cultuelle dans le second), nous optons provisoirement pour une fonction d'appontement léger parallèle à la rive dans une zone littorale caractérisée par une tranche d'eau réduite rendant délicates les manœuvres d'accostage.
Matériel archéologique: poterie.
Prélèvements: bois.
Datation: dendrochonologique. Réf. LRD09/R6188: 360/359 av. J.-C. - C14. Ua-36440: 2305±35 BP (420-350 et 300-200 BC cal.).
SAEF, R. Blumer.

Gelterkinden BL, Höldeliweg

LK 1068, 630 700/256 950. Höhe 395 m.
Datum der Grabung: Januar/Februar 2008.
Bibliografie zur Fundstelle: JbSGU 45, 1956, 40; 47, 1958/59, 158.
Geplante Notgrabung (Bau Einfamilienhaus). Grösse der Grabung ca. 200 m².
Siedlung.
Am Fusse des Bettenberges sind seit längerem prähistorische Funde bekannt, ohne dass die Fundstelle bisher hätte genauer charakterisiert oder datiert werden können. In einer kleinen Flächengrabung wurde nun der Rest eines West-Ost verlaufenden Bachbettes erfasst, dessen Ufer mit lokalen Geröllen und Kalksteinen befestigt war. Der reichlich vorhandene, kaum verrundete Siedlungsabfall - Keramik (u. a. Amphoren), Knochen, Eisenschlacken, brandgerötete Steine - zeigt, dass die zugehörige Siedlung ganz in der Nähe, wohl wenig oberhalb der Fundstelle gelegen haben muss.
Probenentnahmen: C14, unbearbeitet.
Datierung: archäologisch. Spätlatènezeit.
Archäologie Baselland, R. Marti.

Abb. 12. Basel BS, Gasfabrik, Grabung 2008/7. Fabrikstrasse; Blick nach Norden, unter dem Zelt Reste intakter Schichten zwischen den neu erstellten Campus-Bauten WSJ-242 (Gehry), WSJ-152 (Krischanitz) und WSJ-153 (Moneo). Foto ABBS, A. Jost.

Gelterkinden BL, Mühlstett

siehe Römische Zeit

Ins BE, Galge

LK 1145, 574 460/207 160. Höhe 535 m.
Datum der Sondagen: 22.9.-21.11.2008.
Bekannte Fundstelle AI 153.014.
Bibliografie zur Fundstelle: Ins, Galge. In: D. Gutscher/P. J. Suter (Hrsg.) Archäologie im Kanton Bern 2A, 17-20.28. Bern 1992; M. Ramstein, Ins, Galge. Lesefunde 1998-2003. In: D. Gutscher/P. J. Suter (Hrsg.) Archäologie im Kanton Bern 6A, 26.131f. Bern 2005.
Präventivarchäologische Massnahme (Schäden durch Landwirtschaft). Grösse der Grabung ca. 50 m².
Grabhügel.
Der noch schwach sich abzeichnende Hügel nördlich von Ins ist als Standort des mittelalterlichen Galgens längst bekannt. Von ihm aus überblickt man einen grossen Teil der Dreiseenregion. Seit Jah-

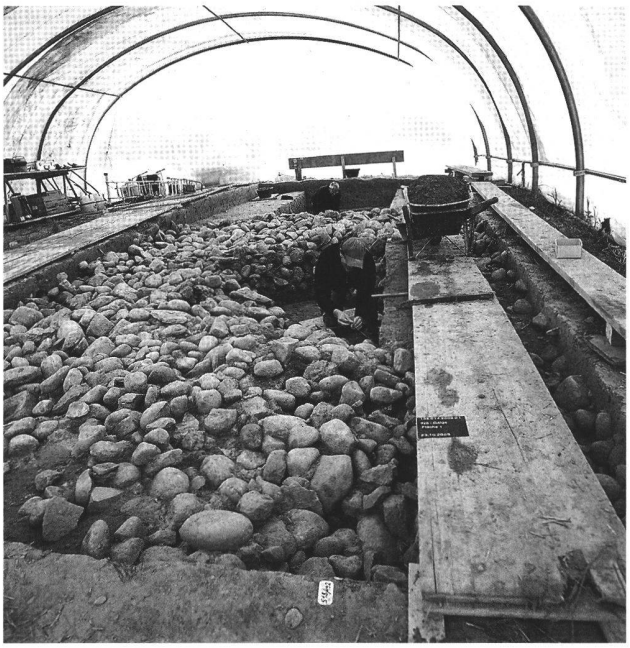


Abb. 13. Ins BE. Aufbau der monumentalen Steinpackung. Foto ADB.

Abb. 14. Reiden LU, Liebigen. Oben Quinar vom Typ Kaletedou B1; unten Büschelquinar. M 3:1. Foto Inventar der Fundmünzen der Schweiz.

ren werden bei Begehungen neolithische bis eisenzeitliche Funde in grosser Zahl aufgesammelt (H. Stucki, U. Messerli). Durch die landwirtschaftliche Nutzung ist der Bestand zusehends gefährdet, was den ADB veranlasste, im Herbst 2008 geophysikalische Prospektion (Universität Bern, D. Jordan) und archäologische Sondagen vorzunehmen, um befundgestützt konkrete Schutzmassnahmen vorzubereiten.
Beim Hügel handelt es sich um ein monumentales, prähistorisches Bauwerk von rund 50 m Durchmesser, einen grossen Tumulus und/oder ein Heiligtum. Den Kern bildet ein Kegel aus oft verbrannten Geröllen und Blöcken, an der Basis finden sich grössere Bruchsteine (Abb. 13). Der sorgfältig gelegte Steinkern wurde mehrmals mit (fundhaltigem) Erdmaterial überschüttet. Über der im Nordosten freigelegten Basis hat sich der einstige Erdmantel in einer Mächtigkeit von 1 m erhalten. Die höheren Teile von Überschüttung und Kern sind verloren. Im Zentrum des Hügels befindet sich eine Nord-Süd orientierte, rechteckige Störung, vielleicht von einer Nachbestattung. Eine geophysikalisch erkannte, exzentrisch zum Hügel verlaufende Kreisform erwies sich als Graben mit Palisade. Zwischen Hügel und Palisade fanden sich vorläufig nicht näher definierbare prähistorische Begehungsspuren.
Archäologische Funde: Keramik, Holzkohle.
Probenentnahmen: C14.
Datierung: archäologisch. Bronzezeit; Eisenzeit.
ADB, D. Gutscher und M. Ramstein.

Marthalen ZH, Niedermarthalen (Kiesgrube)
siehe Mittelalter

Marthalen ZH, Schülocherboden
siehe Mittelalter

Pontresina GR, Val Languard, Pkt. 2415
siehe Alt- und Mittelsteinzeit

Rebstein SG, Halden, Rebbergstr. 8, Parkplatz Rinova

LK 1096, 761 420/251 720. Höhe 420 m.
Datum der Baubegleitung: 2./11.8.2005, 22./26.2. und 6.3.2008.
Neue Fundstelle.
Ungeplante Baubegleitung (Bau eines Einfamilienhauses und eines Parkplatzes). Grösse der Baustellen ca. 4000 m^2.
Einzelfunde.
Die Fundstelle befindet sich am Hangfuss der Geländeterrasse Halden-Studer unmittelbar am Nordwestrand der Rheinebene. Bereits 2005 waren beim Bau des Rinova-Parkplatzes Schwemmlöss-Schichten mit umgelagerten prähistorischen Funden angeschnitten worden. Deshalb wurde 2008 der benachbarte Aushub für ein Einfamilienhaus archäologisch begleitet. In ca. 1.20 m Tiefe fand sich ein dunkler Horizont, durchsetzt mit zahlreichen Holzkohlepartikeln (Rodungszeiger?). Eine C14-Probe ergab eine eisenzeitliche Datierung. Die Silices und die vermutlich bronzezeitlichen Keramikscherben aus den höherliegenden Kolluvien befanden sich demnach in sekundärer Fundlage. Unter den Silices finden sich ein Rückenmesser und zwei Mikrolithenfragmente. Die prähistorischen Funde sind von der Kuppe der Geländeterrasse durch neuzeitlichen Rebbau abgeschwemmt und am Hangfuss abgelagert worden.
Probenentnahmen: verkohltes Material für C14-Datierung.
Datierung: archäologisch. Bronzezeit; Mesolithikum? - C14. ETH-35410: 2360±105 BP; 750 BC-250 BC (1 sigma); 800 BC-200 BC (2 sigma).
KA SG, E. Rigert und R. Steinhauser.

Reiden LU, Liebigen

LK 1109, 638 400/232 100. Höhe 614 m.
Datum der Fundmeldung: August 2008.
Neue Fundstelle.
Zufallsfund ohne Ausgrabung (Prospektion).
Siedlung.
Die von der Kantonsarchäologie Luzern autorisierte Prospektion durch Romano Agola im Bereich der Burgruine Liebigen hat ein reiches Fundmaterial ergeben. Die Lokalität liegt auf einem markanten Hügel mit bester Aussicht über das Wiggertal. Bemerkenswert sind ausserdem einige Hohlwege, die Richtung Westen führen. Auf Plateaus und z.T. auch vermutlich künstlich angelegten Terrassen wurden etwa sechs Fundbereiche mit prähistorischen und jüngeren Funden festgestellt. Neben viel Keramik wurden u.a. Nadel- und Fibelfragmente aus Bronze, wie auch Ringe, Beschläge und eine Pfeilspitze aus demselben Material gefunden. Es liegen sowohl keltische (Abb. 14) wie auch römische, mittelalterliche und neuzeitliche Münzen vor. Bemerkenswert ist eine kleine Ansammlung von fünf halbierten römischen Münzen. Vier davon sind vollständig abgeschliffen, eine konnte als augusteischer Nemausus-As bestimmt werden.
Die zahlreichen Keramikscherben wurden bis anhin nicht näher untersucht, es scheint aber Keramik aus der Hallstattzeit, der Latènezeit wie auch der Römerzeit und dem Mittelalter vertreten zu sein. Erwähnenswert sind ausserdem einige wenige unretuschierte Silexabschläge, die eine steinzeitliche Begehung der Fundstelle andeuten. In Abbruchkanten, Fuchslöchern und sonstigen Störungen wurde deutlich, dass mit relativ mächtigen Fundschichten zu rechnen ist. Die Fundstelle ist primär durch Erosion, aber auch durch die Waldbewirtschaftung bedroht.
Münzbestimmungen: FK 30, Kelten, östliches Mittelgallien. - Quinar, letztes Drittel 2. Jh. bis letztes Drittel 1. Jh. v.Chr. - Typ: Kaletedou B1 (Typologie nach M. Nick, Gabe, Opfer, Zahlungsmittel - Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa. Freiburger Beitr. zur Arch. u. Gesch. des ersten Jahrtausends Bd. 12/1 [Rahden/Westf. 2006] 60 Tab. 10). - AR, 1.692 g, 11.9-11.1 mm, 255°, A 0/2, K 3/2.
FK 35, Kelten, Süddeutschland/Schweiz. - Quinar, 1. bis 3. Viertel 1. Jh. v.Chr. - Typ: Büschelquinar. - AR subaerat, 1.152 g, 12.8-11.7 mm, unbestimmte Stempelstellung, A 0/0, K 1/2, Vs. und Rs. verschlagen; Silberhaut fast vollständig vorhanden.
FK 27, (Rom, Kaiserreich, unbestimmter Prägeherr für Divus Claudius II. Gothicus). - Antoninian, nach 270. - Imitation. Typ: Altar. - BI, 1.23 g, 15.1-13.6 mm, 360°, A 3/2, K 1/1. - vgl. RIC V.1, S. 233-234, Nr. 259-264 (Vorbild).
Rom, Kaiserreich, Traianus (98-117). - Denar, Roma, 100 n.Chr. - AR subaerat, 3.05 g, 19.7-19.1 mm, A 1/1, K 1/2. - Typ: sitzende Vesta. - RIC II, S. 247, Nr. 40.
Datierung: archäologisch. Steinzeit; Bronzezeit; Eisenzeit; Römische Zeit; Spätmittelalter; Neuzeit.
KA LU, E. Nielsen.

Roveredo GR, Valasc, Umfahrung Roveredo A13c

LK 1314, 729 261/121 266. Höhe 293 m.
Datum der Grabung: April 2007 bis Oktober 2008.
Bibliografie zur Fundstelle: Jber. ADG DPG 2002, 135f.; 2007, 12f.; JbAS 91, 2008, 185f.
Geplante Notgrabung (Autobahnbau). Grösse der Grabung ca. 8500 m².
Siedlung. Gräber.
Die im April 2007 im Vorfeld der geplanten Umfahrungsstrasse Roveredo A13c begonnenen Ausgrabungen (s. JbAS 91, 208, 185f.) wurden mit einem 30- bis 40-köpfigen Team ohne Unterbruch über den Winter fortgesetzt und Ende Oktober 2008 abgeschlossen (Abb. 15.16).

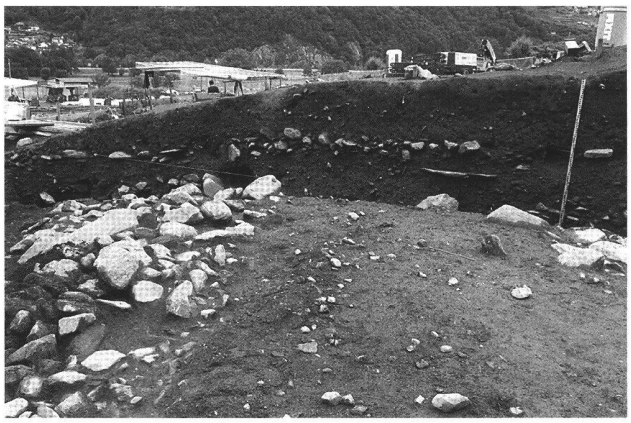


Abb. 15. Roveredo GR, Valasc. Bronzezeitliche Hangbefestigung (Bildvordergrund) und Profil mit eisenzeitlichen und römischen Terrassierungen (Hintergrund). Foto AD GR.

Abb. 16. Roveredo GR, Valasc. Eisenzeitliche und römische Terrassierungen und Hausbefunde. Foto AD GR.

Jeweils von mächtigen Murgängen und Überschwemmungshorizonten überlagert bzw. zerstört, liessen sich in der am Hangfuss der südlichen Talflanke auf einem Schwemmfächer gelegenen Grabungsfläche Siedlungsspuren verschiedener Epochen erfassen. Mit bis zu 6 m tief reichenden Sondierungen erreichte man lokal mehrere Humushorizonte mit Brandspuren aus neolithischer Zeit (C14-datiert), die gemäss archäogeologischen und pollenanalytischen Untersuchungen jedoch natürlichen Ursprungs sind.
Zu den ältesten archäologischen Befunden gehören zwei Hangbefestigungen (Abb. 15) und diverse Strukturen (Feuerstellen, Gruben), die über ein umfangreiches keramisches Material in die frühe und mittlere Bronzezeit zu datieren sind. Teils von mächtigen Paketen von Wildbachablagerungen und Murgängen überdeckt, wurde das Areal erst wieder in der früheren Eisenzeit (6./5. Jh. v. Chr.) aufgesucht: Hangbefestigungen und Terrassierungen sowie diverse Gruben und Feuerstellen weisen auf eine mehrphasige Siedlungstätigkeit hin, die es über die Stratigrafie und das Fundmaterial (Keramik und Metall) noch detaillierter aufzuschlüsseln gilt.
Vereinzelte Befunde und Funde - Hangbefestigungen, Terrassierungen und ein befestigter Weg - zeigen, dass das Areal zumindest zeitweise (saisonal?) auch während der jüngeren Eisenzeit und der römischen Zeit (2./1. Jh. v. Chr.-5. Jh. n. Chr.) begangen bzw. besiedelt worden war (Abb. 16). Die entsprechenden Siedlungszentren sind allerdings wohl anderswo, vielleicht auf einer der nahen Anhöhen, zu suchen.
Etwa 50 geostete, beigabenlose Steinplattengräber belegen schliesslich eine Nutzung des Geländes als Bestattungsplatz im 10. Jh. n. Chr. In der Folge kam es zu einer erneuten mehrphasigen Besiedlung, die sich in mehreren Hausbauten (Pfostenbauten) und einem etwas jüngeren Steinbau (Trockenmauerwerk) zeigte (11. und 12. Jh.).
Anthropologisches Material: 50 Körpergräber. Die Knochen sind aufgrund der Bodenbeschaffenheit nicht bzw. nur sehr schlecht erhalten.
Probenentnahmen: botanische Proben (Makroreste, Pollen), C14-Proben (Holzkohle und menschliche Knochen), geologische Analysen.
Datierung: archäologisch; C14. Bronzezeit; Eisenzeit; Römische Zeit; Mittelalter.
AD GR, Ch. Ebnöther und A. Liver.

Salgesch VS, Mörderstein
voir Néolithique

Sion VS, Institut «Don Bosco»

CN 1306, 594 070/120 750. Altitude env. 542 m.
Date des fouilles: 8.4.-21.11.2008.
Références bibliographiques: ASSPA 26, 1934, 30; 83, 2000, 224; 84, 2001, 215; 85, 2002, 302s.; 87, 2004, 366s.; 91, 2008, 186s.; Vallesia 54, 1999, 340s.; 55, 2000, 624s.; 56, 2001, 636-638; 57, 2002, 319-322; 59, 2004, 398s.
Fouille programmée. Surface fouillée env. 250 m².
Nécropole.
La fouille de la nécropole de Don Bosco s'est poursuivie dans le premier secteur ouvert en 2007 et sur une surface d'environ 100 m² attenante au sud. Sur l'ensemble de la surface dégagée, 6 tumuli se juxtaposent sans perturber l'agencement des structures déjà existantes. D'un diamètre variable entre 3 et 7 m, la masse des monuments est composée de gros blocs alluvionnaires et l'extérieur délimité par un cercle de dalles dressées. Les trois monuments les plus récents ont un double entourage: le premier, vers l'intérieur, est composé de dalles dressées; du second, extérieur, nous ne connaissons que la rigole d'implantation, les systèmes de calage et quelques empreintes mais sans évidence de la matière utilisée (bois ou dalles de pierre). Chaque tumulus recouvre une sépulture à inhumation unique. En périphérie des tertres, 4 sépultures à inhumation sans monument ont été mises au jour.
Si les squelettes sont souvent trop mal conservés pour estimer le sexe des sujets inhumés, le riche mobilier d'accompagnement montre deux groupes très différents. Cinq sujets, dont trois sous tumulus, sont inhumés avec deux paires de bracelets en bronze ou en lignite, une fibule en fer ou en bronze, et de nombreuses perles en bronze et en verre formant soit des décors d'habits ou de linceul, soit des colliers. Dans les deux sépultures périphériques, des plaques et des restes de ceintures complètent l'inventaire. De plus, deux inhumés sous tertre sont parés d'un collier composé d'éléments en matière périssable, en forme de plaquette ou de tubes, décorés à la feuille d'or (fig. 17). Le second groupe se compose de deux sujets sans aucun mobilier, d'une tombe d'enfant avec une épingle en bronze et d'une tombe d'adulte masculin sous tumulus, pillée probablement quelques années après l'inhumation et dans laquelle subsistait un petit récipient en céramique et des restes ferreux pour l'instant indéterminés.
La fouille reprendra au printemps 2009.
Mobilier archéologique: céramique, métal, verre.
Matériel anthropologique: en cours d'étude.
Prélèvements: sédiments et charbons (C14), mobilier en bloc (dégagement et conservation B. Schäfer, ConservArt, Sion).
Datation: archéologique. Premier âge du Fer.
ARIA, Investigations archéologiques, Sion, F. Mariéthoz.

Ste-Croix VD, Col des Etroits, Passage d'Entre Roches
voir Epoque Romaine

Triesen FL, St. Wolfgangstrasse (arch. Code 0963)

LK 1135, 758 404/220 990. Höhe 470 m.
Datum Grabung: Februar 2008.
Bibliografie zur Fundstelle: JbSGUF 88, 2005, 340; JbAS 91, 2008, 188f.
Ungeplante Notgrabung (Einfamilienhausbau). Grösse der Grabung ca. 120 m².
Siedlung.
Im Vorfeld des Neubaus eines Einfamilienhauses an der St. Wolfgangstrasse in Triesen führte die Landesarchäologie im Februar 2008 eine Notgrabung durch. Ausser zahlreichen Funden wurde dabei ein Gebäude aus der Hallstattzeit entdeckt. Dessen Grösse betrug 3 auf 4 m. Das Gehniveau war leicht in den anstehenden Hangschotter eingetieft. Auf einem Lehmboden befand sich eine ca. 80×60 cm grosse Feuerstelle, deren 3-4 cm dicke Lehmplatte auf einer Steinrollierung lag. An der Südseite des Hauses kam in situ ein verkohlter Schwellbalken zu Tage. Zusammen mit den zahlreichen verziegelten Wandverputzstücken lässt er darauf schliessen, dass das Haus einem Brand zum Opfer gefallen ist. Bisher einzigartig in Liechtenstein sind die mit Eindrücken und parallelen Linien verzierte Lehmfragmente, die auf der Rückseite Rutenabdrücke aufweisen (Abb. 18).
Sowohl die Datierung der Keramik wie auch die C14-Analysen ergeben eine Besiedlung des Bereiches zwischen 800 und 400 v. Chr.
Archäologische Funde: Keramik, Bronzeobjekte, Hüttenlehm, Hitzesteine.
Probenentnahmen: Holzkohle für C14 und Holzarten-Bestimmung; archäobotanische Proben (unbestimmt).
Faunistisches Material: Tierknochen, unbestimmt; Mollusken, unbestimmt.
Datierung: archäologisch; C14. Übergang Spätbronzezeit/Hallstattzeit. C14: ETH-35649: 2560±65BP (830-410 v. Chr.); ETH-35650: 2470±55BP (770-410 v. Chr.); ETH-35651: 2545±50BP (810-510 v. Chr.); alle Proben 1 sigma-Werte.
Landesarchäologie des Fürstentums Liechtenstein, Hochbauamt, U. Mayr.

Fig. 17. Sion VS, Don Bosco, Tumulus E, tombe 18. Vue de détail du crâne et des parures de cou. Les feuilles d'or présentent 2 décors différents, de trois cercles concentriques entourés de petits cercles ou de deux cercles concentriques. Grâce à l'oxydation des perles de bronze du second collier, il sera possible de déterminer en laboratoire sur quel support (cuir ou textile) étaient fixées les feuilles. Sur le côté droit du crâne se trouve une fibule en fer. Photo ARIA Sion.

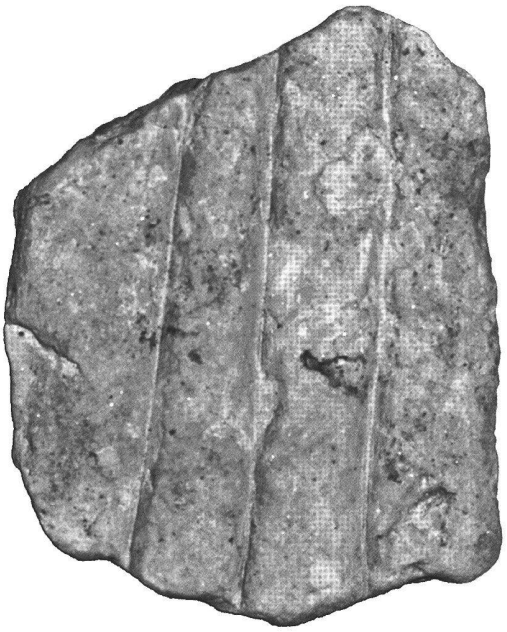


Abb. 18. Triesen FL, St. Wolfgangstrasse (arch. Code 0963). In Liechtenstein bisher einzigartig sind die mit Linien verzierten, eisenzeitlichen Fragmente von Hüttenlehm. Breite des Bruchstücks ca. 5 cm. Foto Archiv Landesarchäologie FL.

Tübach SG, Breite/Stützwis
siehe Bronzezeit

Versoix GE, Mariamont
voir Moyen-Age

Yverdon-les-Bains VD, Les Jardins-des-Philosophes

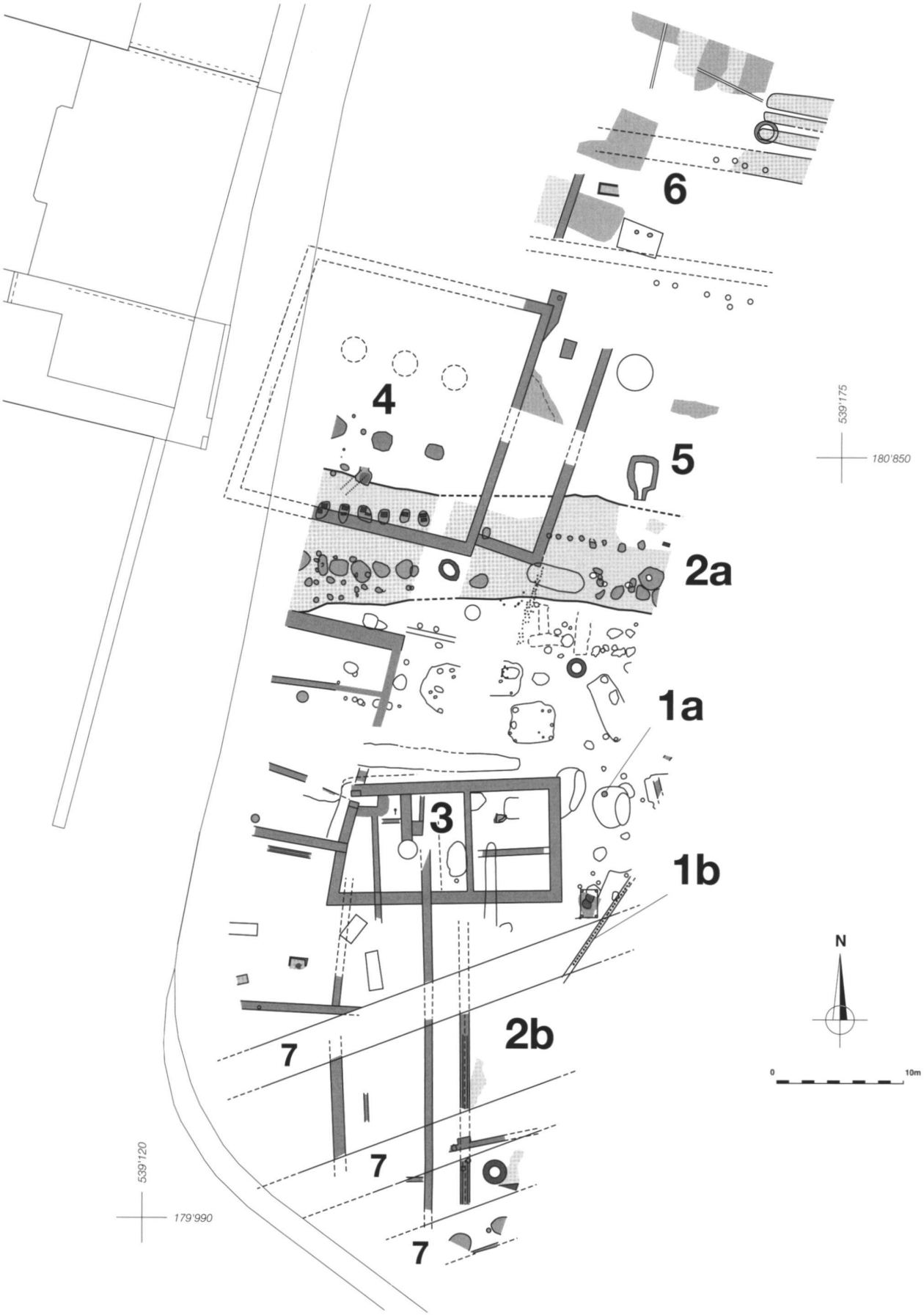
CN 1203, 539 300/180 860. Altitude env. 433-434 m.
Date des fouilles: 23.1.-10.3. et 3.4.-6.6.2008.
Références bibliographiques: as. 31, 2008, 4, 22-29.
Fouille de sauvetage programmée (projet immobilier). Surface de la fouille env. 1160 m².
Site nouveau.
Habitat. Rempart. *Oppidum. Vicus.*
Suite à un projet immobilier au n° 20 de la rue des Philosophes, l'archéologie cantonal a autorisé l'entreprise Archeodunum S.A. à entreprendre des investigations archéologiques. Lors de la première partie des travaux (surveillance d'une tranchée), 64 structures ont été dégagées, dont plusieurs recharges de la voie principale traversant le *vicus* d'est en ouest. Les aménagements de la fin de l'âge du Fer sont représentés par plusieurs occupations successives, notamment des bâtiments munis de sols en argile et de foyers.
Dans une seconde phase, la zone fouillée en plan a livré plus de 230 structures, fortement arasées par les variations du lac durant les périodes de la fin de l'âge du Fer et l'Epoque romaine. L'analyse des coupes stratigraphiques témoigne de ces phénomènes d'apport d'eau à haute intensité par d'importants niveaux sableux. Pour la période romaine, nous mentionnerons la découverte de deux puits et d'un aménagement en forme de fer à cheval servant probablement de séchoir ou fumoir. Dans la partie centrale de la parcelle, une série de fossés peu profonds (tranchées de récupération de murs) dessinent une pièce rectangulaire d'une superficie d'environ 40 m².
La fortification celtique, qui retranche l'*oppidum* d'*Eburodunum* à partir de 80 av. J.-C., déjà découverte en 2006 dans le secteur voisin des Résidences du Castrum, a été dégagée sur près de 16 m de long. La muraille, mal conservée, ne possède que les pieux avant de la structure; le parement entièrement détruit et les pierres très érodées témoignent de l'action du lac. Le mode constructif de la fortification côté lac présente de nombreuses similitudes avec les tronçons dégagés dans les années nonante. Aucun aménagement de la fin de l'âge du Fer n'a été repéré à l'extérieur de la muraille, qui fixe ainsi une limite à l'expansion nord des occupations de cette époque, probablement en raison de la proximité du lac. En revanche, le niveau des eaux a dû baisser par la suite et permettre l'extension du *vicus* en direction du rivage, comme en témoignent les vestiges d'Epoque romaine s'étendant sur toute la zone fouillée. Ce phénomène a déjà été mis en évidence dans des secteurs voisins, fouillés en 2006 (AAS 90, 2007, 180s.).

Le plus ancien niveau repéré sur cette parcelle est daté par une fibule à col de cygne en bronze caractéristique de la période Hallstatt D1. Cette occupation peut être liée aux traces de labours découvertes en 1992 au Parc Piguet par Philippe Curdy (ASSPA 78, 1995, 10: US2), qui étaient datées de la fin du 2e/début du 1er millénaire av. J.-C.
Ces fouilles ont permis de mettre en évidence l'extension de l'habitat de la fin de l'âge du Fer en direction du rivage. Elles apportent également de précieuses indications quant aux fluctuations des eaux du lac de Neuchâtel et à leurs incidences, parfois dévastatrices sur les occupations humaines. L'analyse approfondie des résultats permettra peut-être de mettre en évidence si ces catastrophes naturelles ont engendré un abandon temporaire du site ou non.
Investigations: Archeodunum S.A., C. Brunetti et F. Menna.
Matériel archéologique: céramique, bronze, fer, bois, monnaies.
Datation: archéologique; HaD1; LTD; Epoque romaine. - Dendrochronologique. Pas antérieur à 75 apr. J.-C. (Réf. LRD08/R6107). - Archéomagnétique. 52-194 ou 218-474 apr. J.-C. à 95% de probabilité.
Archeodunum S.A., Gollion, C. Brunetti.

Yverdon-les-Bains VD, Parc Piguet

CN 1185, 539 140/180 820. Altitude env. 434 m.
Date des fouilles: 2.6.-11.7.2008.
Références bibliographiques: AAS 90, 2007, 180-182; 91, 2008, 214; RHV 2008, 323-324; C. Brunetti/Ph. Curdy, Yverdon-les-Bains et Sermuz à la fin de l'âge du Fer. CAR 107. Lausanne 2007.
Fouille de sauvetage programmée (projet de construction d'un immeuble). Surface de la fouille env. 2200 m².
Habitat. Rempart. *Oppidum. Vicus. Castrum.*
Pour la troisième année consécutive, l'Archéologie cantonale vaudoise a autorisé l'IASA de l'Université de Lausanne (T. Luginbühl) à continuer les investigations débutées en 2006-2007 et fouiller un nouveau secteur au nord de la parcelle (700 m²).
Quelques vestiges antérieurs à l'*oppidum* ont été découverts sous les sables lacustres et fluviatiles. Le vestige le plus ancien est un pieu daté sous réserve par dendrochronologie de 690 av. J.-C. (fig. 19,1A). Une palissade a également été mise au jour, datant probablement de la Tène moyenne (fig. 19,1B).
La structure la plus importante datée de la fin de l'âge du Fer est le rempart (fig. 19,2A), interprété les années précédentes comme un aménagement de berge. De construction similaire au tronçon fouillé entre 1990 et 1994 à l'est et au sud-est de l'*oppidum*, cet aménagement se caractérise par deux rangées de poteaux et un parement de dalles calcaires étalées lors de son démembrement. Les poteaux arrière ont été parfois doublés, voire triplés. La rangée avant, constituée de poteaux inclinés vers l'arrière, a donné une datation de 81 av. J.-C. (date correspondant à l'abattage des bois de la portion déjà connue du rempart). Des couches de la Tène finale ont également été découvertes dans l'angle sud-est du chantier, conservées dans un ancien lit de la Thièle (fig. 19,2B).
Durant le Haut-Empire, la zone est densément occupée. Outre le bâtiment 3 (fig. 19,3), déjà fouillé lors des deux précédentes campagnes, de nombreuses structures en creux ont été repérées dans le secteur sud. La suite du bâtiment à trois nefs découvert en 2007, aménagé à la fin du 1er s. apr. J.-C., a été fouillée (fig. 19,4), confirmant ainsi une largeur de 20 m pour cet édifice. Sans lien stratigraphique mais à proximité, une structure de calcaire et de terre cuite interprétée comme un fumoir-séchoir a été dégagée (fig. 19,5). L'analyse de son remplissage est en cours.
La partie nord du nouveau secteur a également livré de très nombreux vestiges du Haut-Empire (fig. 19,6). La zone connaît au moins deux grandes périodes d'occupation. La première, caractérisée par des constructions légères implantées dans des remblais, n'a pas encore été fouillée intégralement. Elle est remplacée, dans le courant du 2e s., par des constructions maçonnées remaniées à plusieurs reprises. Le plan des structures, qui devra être précisé lors de prochaines fouilles, dessine un ou plusieurs bâtiment(s) divisé(s) en petites pièces. Outre un mur et un puits, de nombreux aménagements de sols (radiers, *terrazzi* ou plancher calciné) ont été mis en évidence. Ce complexe semble avoir la même orientation que le bâtiment à plan basilical. Cela et sa proximité avec le cours antique de la Thièle, inciterait à le mettre en relation avec des bâtiments à vocation commerciale.
Hormis les systèmes viaire et défensif du *castrum* découverts en 2006 (fig. 19,7), aucun autre élément du Bas-Empire n'a été découvert cette année.
Mobilier: céramique, verre, métal, os, terre cuite, pierre (meules, éléments architecturaux), monnaies, enduits peints.
Datation: archéologique. De LTD (voire LTC?) au début du 4e s. apr. J.-C. - Dendrochronologique. Aux environs de 690 av. J.-C.; aux environs de 81 av. J.-C. (Réf. LRD08/R6122),
IASA, Université de Lausanne, F. Lanthemann.

Fig. 19. Yverdon-les-Bains VD, Parc Piguet. Plan des vestiges. En gris clair, structures de l'âge du Fer; en gris foncé, structures gallo-romaines. Dessin IASA, J. Bernal.


6
4
5
2a
1a
3
1b
2b
7
7
7
539'175
180'850
539'120
179'990
N
0
10m